



Landeshauptstadt
München
Sozialreferat

AK	✓		AK
IN	✓		IN
TK	✓		TK
Y	✓		Y
EV	✓		EV

Landeshauptstadt München
Migrationsbeirat
Frau Lang
Geschäftsstelle
Burgstr. 4
80331 München

Dorothee Schiwy
Sozialreferentin

Datum: 27.6.19

Antrag Nr. 49 der Vollversammlung des Migrationsbeirats vom 02.04.2019
„Verbesserung der Dusch- und Baderäume in der Unterkunft für geflüchtete Menschen
in der ehemaligen Bayernkaserne“

Sehr geehrte Frau Lang,

vielen Dank für die Übermittlung des Antrags „Verbesserung der Dusch- und Baderäume in der
Unterkunft für geflüchtete Menschen in der ehemaligen Bayernkaserne“.
In dem Antrag bemängelt der Migrationsbeirat, dass in der Unterkunft für geflüchtete
Menschen in der ehemaligen Bayernkaserne hinsichtlich der Hygiene und Privatsphäre in den
Dusch- und Baderäumen erhebliche Mängel bestehen und regt an, die Hygiene und
Privatsphäre in der Bayernkaserne durch die Anbringung von abschließbaren Duschkabinen
zu gewährleisten.

Das Sozialreferat betreibt auf dem Gebiet der ehemaligen Bayernkaserne sechs dezentrale
Flüchtlingsunterkünfte mit einer Kapazität von derzeit 667 Bettplätzen. Da das ganze Gebiet
der ehemaligen Bayernkaserne zu einem neuen Wohnquartier umgestaltet wird, ist derzeit
geplant, die ersten der Unterkünfte bereits im nächsten Jahr zu schließen. Die Nutzungszeit
der verbleibenden Unterkünfte endet voraussichtlich am 31.12.2021.

Da es sich beim Unterhalt von Einrichtungen, die von der Landeshauptstadt München
betrieben werden, um eine laufende Angelegenheit der Verwaltung handelt, nimmt das
Sozialreferat auf diesem Weg zu dem Antrag des Migrationsbeirats Stellung.

Wohnen und Betreuen von unbegleiteten
minderjährigen und heranwachsenden
Flüchtlingen (S-III-MF/UF)

[Redacted signature]

Das Fehlen von abschließbaren Duschkabinen und damit einem wesentlichen Stück Privatsphäre ist ein äußerst bedauerlicher Zustand. In der früheren Funktion der Bayernkaserne als Erstaufnahmeeinrichtung musste dies den Bewohnerinnen und Bewohnern nur für einen überschaubaren Zeitraum zugemutet werden. Im Rahmen der heutigen Nutzung als dezentrale Flüchtlingsunterkunft ist dieser Umstand umso gravierender.

Da wir uns der misslichen Lage seit längerer Zeit bewusst sind, haben wir die Sanitäranlagen durch die zuständige Abteilung des Amtes für Wohnen und Migration S-III-U und der für die Bayernkaserne zuständigen Ingenieurgesellschaft DMU Consult begutachten und auf den Einbau von Duschkabinen überprüfen lassen.

Dabei musste festgestellt werden, dass die gewünschte Lösung leider technisch nicht umsetzbar ist.

Die Sanitäranlagen in den Häusern der Bayernkaserne sind zwar baualterstypisch in einem guten Zustand. In der Begründung zu seinem Antrag weist aber der Migrationsbeirat daraufhin, dass aufgrund des Lüftungsbedarfs der Sanitärräume Schimmelbildung an den Duschvorhängen praktisch unvermeidbar ist. Dies entspricht auch unserer Erfahrung. Bei Bedarf, jedoch spätestens nach 6 Monaten, müssen die Duschvorhänge ausgetauscht werden.

Nachdem es bereits heute Schwierigkeiten bereitet, die Feuchtigkeit abzuführen, würde dieses Problem durch den Einbau von geschlossenen Duschkabinen und Trennwänden beträchtlich verstärkt und die Be- und Entlüftung erheblich erschwert.

Folge wäre eine deutliche Vermehrung von Schimmel in der Bausubstanz. Statt eines Wechsels der Duschvorhänge würden nach einem Umbau in regelmäßigen Abständen umfangreiche Sanierungsmaßnahmen erforderlich. Und für solche Maßnahmen müssten wiederum Teile der Sanitäranlagen vorübergehend geschlossen werden.

Kapazitätsengpässe, wie sie uns leider aus Unterkünften mit defekten Sanitäranlagen bekannt sind, stellen aber für die Bewohnerschaft eine weitaus stärkere Belastung und Einschränkung dar.

Selbst wenn die geschilderte Belüftungsproblematik technisch zu lösen wäre - der Einbau von Duschkabinen würde nicht nur während der Einbauphase und den regelmäßigen Sanierungsmaßnahmen zu einem Kapazitätsengpass führen.

Die Begutachtung durch DMU Consult hat ergeben, dass die Räume von der Größe des Grundrisses her nicht für einen nachträglichen Einbau von Kabinen bemessen sind.

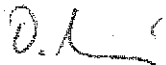
Da ein vernünftiger Zugang zu den einzelnen Kabinen gewährleistet sein muss, könnten auf der Fläche weitaus weniger Duschkabinen installiert werden als erforderlich. Für Vorkabinen zur Kleidungsablage wäre ohnedies kein Platz vorhanden.

Eine technische Lösung wäre also nur mit Umbau- und Erweiterungsmaßnahmen der Bad- und Duschräume realisierbar, die weit über den einfachen Einbau von Duschkabinen hinausgingen. Angesichts der geringen verbleibenden Nutzungszeit sowie der Bedarfe in anderen Unterkünften wäre dies wirtschaftlich nicht zu rechtfertigen.

Zu erheblichen Hygienemängeln, wie sie der Migrationsbeirat festgestellt hat, sollte es angesichts des täglichen Einsatzes eines Reinigungsdienstes in sämtlichen Bad- und Duschräumen nicht kommen. Selbstverständlich werden wir dem nachgehen und mit den Betreibern der Unterkünfte das Gespräch suchen.

Ich bedauere, den Antrag nicht zufriedenstellender beantworten zu können.
Bei weiteren Fragen stehe ich Ihnen gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen



Dorothee Schiwy
Berufsmäßige Stadträtin